

Jahresrückblick 2024

### **Wir haben es ausgekostet, unser Jubiläumjahr!**

*Ja, es war ein erfolgreiches, turbulentes und motivierendes Theaterjahr – bis ... bis es Ende November plötzlich hieß: Klagenfurt streicht das Kulturbudget für alle freien Kulturinitiativen. Ein Aufschrei ging durch die Szene, man fand sich zusammen, um gegen den drohenden Kahlschlag zu protestieren und einmal mehr darauf hinzuweisen, welchen Wert Kunst und Kultur für eine Stadt haben: wirtschaftlich, touristisch, für die Bildung und für die Lebensqualität vor Ort. Alles mit Zahlen, Daten und Fakten untermauert. Stille und Stillstand werden Einzug halten – keine Konzerte, Lesungen, Theatervorstellungen, Ausstellungen u.a., außerhalb der institutionalisierten Orte. Ich will das gar nicht zu Ende denken, derzeit gibt es von Seiten der Stadtregierung keinen Plan, wie man mit der Misere umzugehen gedenkt. Im Gegenteil, man betreibt Realitätsverweigerung, wenn ein Bürgermeister meint, dass am 4. Dezember noch genügend Zeit sei, um ein präsentables Budget zu erarbeiten, in dem kolportierte fehlende 50 Millionen plötzlich ausgeglichen werden können.*

*Übrigens haben wir schon in unserem Jubiläumsjahr von der Stadt Klagenfurt keine Förderung mehr bekommen. Wohlweislich hat man uns das erst im Herbst mitgeteilt, davor hat man uns mit „vielleicht“ und „es wird bestimmt am Ende des Jahres etwas übrigbleiben“ geködert. Mit viel Eigenleistung, Kreativität, Selbstaussbeutung und Sparsamkeit haben wir es dennoch geschafft, ausgeglichen zu bilanzieren. Wiederholbar ist das allerdings nicht.*

### **Das Schöne**

Als das Jahr 2024 noch ganz jung und frisch war, machten wir uns an die Proben für das 3-Frauen-Stück „**Lieblingsstücke**“, mit dem wir am 27. März, dem Welttheatertag, Premiere feierten. Im Ventil, dem Kulturraum, geführt von Yulia

Izmaylova, Felix Strasser (VADA) unterstützt von Florian und Sara Zambrano (teatro zumbayllu), fühlen wir uns nach wie vor sehr willkommen und in unserem Tun bestärkt.

Wir, Edith Defner-Rainer, Eva Schuschnitz, Ilona Wulff-Lübbert und meine Wenigkeit durften viel Lob und Applaus einheimen, das Stück um nachhaltige Lebensweise, Unternehmerintention, Neid, Gier und Intrigen wurde als sehr unterhaltsam empfunden, die dargebotenen Denkanstöße wurden gerne angenommen und nach den Vorstellungen oft durchaus hitzig diskutiert. Am 18. April hatten wir zudem die Freude wieder in der Bahnhofshalle in Pörschach eine Vorstellung zu spielen – eingeladen vom Verein „ZUGängliche Kunst“. Ein schöner Abschluss dieser Produktion.

Nach einer kurzen Kunstpause ging es in die Proben zum Dinnerkrimi **„Die Affäre Parmigiano“**, mit der wir nach Kötschach-Mauthen eringeladen waren. Auch hier fand sich ein tolles Team zusammen: Klemens Kogelnig, Heidrun Ferianz, Mario Kuttinig, Melina Taubinger, Michael Tatzer und Patricia Santo-Passo trotzten tapfer den heißen Sommer- Probeneinheiten und so nahm der Käse-Mafia-Krimi bald charmante Formen an. Die Premiere im Erlenhof – organisiert von Helga Pöcheim (Intendantin des Via Iulia Augusta Kultursommer) und unter der kulinarischen Leitung von Franz Guggenberger (Chef und Maitre de Cuisine im Bergsteigerhotel Erlenhof) – war bei vollem Saal ein richtig schöner Erfolg. Was gibt es schöneres, als beim Abschied weitere Einladungen zu bekommen. Wie es mit „Die Affäre Parmigiano“ weitergeht? Wir werden sehen, ich habe die Organisation an Mario Kuttinig weitergegeben und es stehen schon einige Folgevorstellungen in Aussicht.

Als letzten Act in diesem Jubiläumsjahr, stand der Theaterdialog **„Lilo – Finale horizontale“** im Rahmen der 16 Tage wider die Gewalt an Frauen und Mädchen am Programm. Auf der Bühne: Ilona Wulff-Lübbert und Hannelore Fradler. Zur Premiere lud das Referat für Frauen und Gleichstellung der Landesregierung

Kärnten ein. Im Anschluss wurde heiß diskutiert und versprochen, unsere Vorstellungen weiterzuempfehlen. Der Plan ging auf, wir waren gut besucht, trotz des schwierigen Themas. Auch hier die Rückmeldungen voll des Lobes und somit Motivation weiterzumachen.

### **Schlussakkord**

*Doch ohne Geld ka Musi. Kunst und Kultur sind schön, machen aber auch viel Arbeit. Und Arbeit gehört bezahlt. Theater ist in der Produktion kostspielig, das kann nicht allein durch den Eintritt finanziert werden. Gibt es keine Förderungen, gibt es keine Veranstaltungen. So einfach, so traurig. Aber nun auf zur Planung für 2025 ... und vielleicht geschieht ja ein Wunder ...*

*In diesem Sinne wünsche ich ein kultur- und genussvolles 2025*

*Christina Jonke*